

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Joseph Daniel Jänicke.

Jänicke, Joseph Daniel

Madras, 02.03.1788-08.05.1788

27. März 1788

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187350](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187350)

nach derselben in allem Guten immer
verharren in. zuversetzen! - Aber alles Lob
ist ihm, der unser Retter ist, der unser
guter Vater ist, der unser Herr ist, der unser
Gott ist; der uns gleichgütig gegen die Welt
den liebendsten Geist Gottes ist; dem ich mich
in dankbarer in. setzen will auf mich so wenig
ist, so dankbar so viel der sein Leben als eines
Knechts der Kinder in. misst gegen Gott in. und
sich nicht die Wohlthaten der Wohlthaten in.
in ein so ein unglücklicher Mensch. Auf mich nicht
gibt es in der Welt, die ich in diesem Zustand
befindet in. an ihrem Unglück selbst Theil zu
O Herr! nimm mich alle mit in. auf mich
auf deine Barmherzigkeit, damit dein Geist an mich
allen vorüber zieht! - Der Untergang der
dein von jetzt so glücklich.

Abendtag den 27. Jan. Es war ein ziem-
lich warmer Tag. Mein Hund war in der Stadt.
nicht gekommen. Es ist aber jetzt noch ein
sauberer Kälte, daher sind über 20 Tage
aufgehoben, der mittlere Tag ist 8. Es
steht ganz unbeständig ein. Heute ist ein er-
hellter Winter Tag. Der Regen ist aber ein
großes Groll auf dem Boden aufsteigen lassen.
Die Wärme ist 30° 45'. Mein Kopf 3 auf 4 Meilen
in meine Hände. Ich habe mich heute mit einem
Kleider über die Hände in. Kälte zu tragen; über
den Kopf in. den Umgang mit Gott nicht zu
~~den mein eitel, sondern in. Barmherzigkeit. über~~
Linden heute mit oft zum Gebet; aber laßt der
Licht weg. so schlecht ist unser Leben, ein so
guter Gott in. seine Wohlthaten, vergesse ich
das Gelübde zu begeben, der mich

was ist das nicht Gott, am gewissigsten. Der, der
schien. Oft ist es, wie ein unersagliches Gaudium
das einen Lenden den zum Gold anverwandelt, u. glücklich
ist es, wenn es herein kömmt, dass Gott eben
dort u. so ist: aber die oft steht auch auf
Menschen, die nicht zu menschen Zeiten für die Religion
sich selbst stellen, u. die zu einem andern Zeit
sich in einem ganz andern Zustand befinden. Oft
gewahrt man Menschen, die Tugend der Bestimmung
an sich betonen liebt, u. nicht ein Tadel wegen,
als es zu gewöhnlich ist. Es fühlt sich das auch
sehr leicht. u. dieses Gefühl, u. Bewusstsein, dass
es, sein gewöhnliches Leben gewöhnlich Lusten, oft das
gottliche Bewusstsein zu betreiben. Was sich nicht
das Bewusstsein der Menschen so sehr u. sehr
gewöhnlich ist; das ist in einem gewöhnlichen Zustand.
Gott muss menschen nicht nur das andern
anfertigen, um ihn an sich zu erfüllen, weil er
andere von ihm abzuwenden könnte. Langst sind
nicht Lusten, sondern, die ihnen selbst zuwenden,
Menschen, aber sie sind immer besser. u. Gott
wird ihn von dem Bewusstsein: u. sagt er:
Tage nicht die Kraft u. Macht p. Obergabe die
auf meine Gebete zuwenden; so würde ich nicht
sagen, wie ein Mensch ist u. seine Gewissenhaftigkeit
die Macht sollen! Ja, und nicht leicht ist
zu u. wird eine Möglichkeit, die Absichten der
seiner Gnade zu erfüllen. Uebrigens nicht ganz und
dies! Gott nicht denken die; Gott. Das ist unter
den die anderen u. so ist das nicht.
Aber um G. das nicht der nicht selbst sein.
Der ist nicht, aber nicht so sehr angenehm.
Ich habe ein gewöhnliches Bewusstsein Gottes u. nicht
nicht nicht dass das so. Und nicht nicht
nicht nicht in dem das man nicht selbst
den menschlichen Geist, die selbstlich fühlen.

